



TRADITIONELL INSPIRIERT

Ein Liebhaber alter Backsteinhäuser baut sich ein neues Haus im alten Stil und in traditioneller Bauweise.



KONTRASTREICH

Anthrazitfarbener Backstein und leuchtend rote Details setzen starke Akzente im Wohnquartier Clouth 3.



WOHLFÜHLATMOSPHERE

Backstein sorgt im Pflegezentrum Neues Marthastift Basel an vielen Stellen für ein Wohlfühlambiente.



CHARMANT REVITALISIERT

Backstein verleiht den revitalisierten „Krämerhöfen“ in Dortmund eine warme, charmante Note.

City inklusive: Carrée der Begegnung, Troisdorf



Unter dem Motto „City inklusive“ ist im Stadtzentrum von Troisdorf ein Ensemble entstanden, das Miteinander und Teilhabe im Sinne der Inklusion ermöglicht. Das Carrée der Begegnung bietet für Menschen mit Behinderungen ambulant betreutes Wohnen in verschiedenen Wohnkonzepten vom Einzelappartement bis zur Wohngemeinschaft für bis zu sechs Personen. Die zentrale Lage unmittelbar an der Fußgängerzone und die direkte Nachbarschaft zur Kirchengemeinde St. Hippolytus eröffnen den Mietern vielfältige Möglichkeiten zur Teilnahme am öffentlichen Leben. Der städtebauliche Ansatz ist aus dem Motiv eines Kreuzgangs abgeleitet. Unter Einbeziehung der Kirche und des ehemaligen Pfarrheims zwischen Neubau und Bestand ist hier ein Innenhof



als Ort der Mitte entstanden. Die Backsteinfassade verleiht dem viergeschossigen Neubau ein dauerhaft wertiges Erscheinungsbild. Ihre Materialität korrespondiert mit der Ziegelfassade der Kirche und den Backsteinhäusern im Umfeld.



Projekt: Carrée der Begegnung, Troisdorf
Bauherr: Josefs-Gesellschaft gGmbH
Architekt: Schulte Architekten, Köln
Stein: 130
Format: 290 x 10 x 52 mm
Verarbeiter: BB Maurer Putz GmbH, St. Augustin
Fotograf: Manos Meisen, Düsseldorf



Universalgenie Backstein



Bernhard Krutzke
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Backstein kann unglaublich viel: Durch seine charmante Ausstrahlung unterstützt er die Revitalisierung einst trister Innenstadtbereiche. Als lebendig und erdig wirkendes Naturmaterial schafft er eine angenehme, behagliche Wohnatmosphäre. Er ist in der Lage, ein nagelneues Haus so wirken zu lassen, als ob es sich um ein liebevoll saniertes Objekt vom Ende des 19. Jahrhunderts handelte. Backstein schafft

einen würdigen Rahmen, um Abschied von geliebten Menschen zu nehmen. Und natürlich ist Backstein hervorragend geeignet, um starke Akzente zu setzen und ein „Architekturspektakel“ zu inszenieren. Bei aller gestalterischen Wandlungsfähigkeit können Sie sich aber immer auf eines verlassen: Backstein sorgt durch seine Langlebigkeit und Robustheit für nachhaltige Qualität. Wenn Sie selbst die Vorteile von Backstein

nutzen wollen und auf der Suche nach dem richtigen Stein sind, sprechen Sie mich bitte an. Ich berate Sie gerne.

Ihr Bernhard Krutzke

Nachhaltig & flexibel: Kita St. Maurinus, Leverkusen



Projekt: Kita St. Maurinus,
Leverkusen-Lützenkirchen
Bauherr: Katholische Kirchengemeinde
St. Maurinus und Marien
Architekt: Kirsch Architekten, Köln
Stein: 174
Format: NF 240 x 115 x 71 mm
Verarbeiter: Melchior-Keil GmbH, Köln
Fotograf: Axel Fritz, Köln



Kindergartenarchitektur muss nicht bunt sein, meint Architekt Holger Kirsch. Bunt wird der Kindergarten durch seine Nutzer. Wichtiger ist es dem Architekten, sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Diese Entwurfshaltung hat den neuen Kindergarten St. Maurinus geprägt. Er respektiert seine Umgebung und den Bestand, strahlt aber auch Selbstbewusstsein aus. Das hell und edel anmutende Verblend-

mauerwerk verleiht dem Neubau gleichermaßen Wertigkeit und Bodenständigkeit. Die verschiebbaren Verschattungselemente verstärken zusätzlich die lebendige Anmutung der Fassade. Eine großzügige Öffnung und eine Freitreppe schaffen eine einladende Eingangssituation. Die nach Süden orientierten Gruppenräume sind optimal belüftet und belichtet. Zentrum des Neubaus ist der große, durch Faltwände modifizierbare Mehrzweckraum im

Inneren des Gebäudes. Überhaupt ziehen sich Nachhaltigkeit und Flexibilität durch den gesamten Entwurf – von den Gruppenräumen, die von allen Gruppenformen von Typ 1 bis 3 genutzt werden können, bis hin zu einer Öffnung oberhalb der Treppe, die eine einfache Aufstockung des Gebäudes ermöglicht. Die langlebige, pflegeleichte Backsteinfassade fügt sich hervorragend in das nachhaltige Gesamtkonzept ein.

Neues Haus im alten Stil: Wohnhaus SF, Schwerte



 Projekt: Wohnhaus SF, Schwerte
 Bauherr: Privat
 Architekt: Natürlich Architektur Becker Architekten, Dortmund
 Stein: 259
 Format: DF 240x115x52 mm
 Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Was tun, wenn man alte Backsteinhäuser liebt, aber trotz langer Suche kein passendes Objekt findet? Man baut ein neues Haus in alter Weise! Für den Bauherrn bedeutete das zunächst intensive Recherche. Gemeinsam mit dem Architekten besichtigte er viele um 1900 gebaute Häuser im westfälisch-norddeutschen Stil. Inspiration lieferten dabei nicht nur Landhäuser, sondern auch alte Zechensiedlungen. Schritt für Schritt wurden alle Elemente zusammengetragen, die für das eigene Haus stimmig und finanzierbar erschienen. So kristallisierte sich die Architektur von Haus SF heraus: ein Fachwerkbau mit Holzständerwerk und innen sichtbaren tragenden Balken, mit rotem Backstein verkleidet und mit typischen Stilelementen wie Friesen und Stichbö-

gen versehen. Das gesamte Haus ist in traditioneller Handwerksarbeit ausgeführt. Auch die einladende dunkelgrüne Haustür und die Sprossenfenster aus Lärchenholz sind stilecht von einem im Denkmalschutz erfahrenen Handwerker hergestellt. Beim gesamten Bau wurde großer Wert auf Ökologie gelegt und z. B. mit Lehmfarben sowie mit Mineralwolle als Dämmstoff gearbeitet. Inzwischen sind die ersten Fledermäuse eingezogen – für den Bauherrn ein klarer ökologischer Qualitätsbeweis. Der „wunderschöne rote Backstein“ – so der Bauherr – ergab sich aus der stilistischen Orientierung des Hauses. Die im Kohlebrand hergestellten, nicht formhaltigen Backsteine aus einer westfälischen Ziegelei unterstreichen mit einer gewissen Rustikalität den ländlichen Charme des

Hauses. Zur Auflockerung wurden die Steine im wilden Verband verlegt. Die angedeuteten Säulen an den Seiten sind ein typisches Gestaltungsmerkmal des ausgehenden 19. Jahrhunderts und dienen gleichzeitig als Dehnungsfuge. Der Entwicklungs- und Bauprozess des Hauses war lang und anstrengend. Dazu gehörte auch die Herausforderung, Handwerker zu finden, die die traditionelle Bauweise noch beherrschen. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Der Bauherr ist rundum glücklich mit seinem neuen Backsteinhaus im alten Stil. Und wenn jemand – was nicht selten vorkommt – sein Haus für einen sanierten Altbau hält, ist dies für ihn das schönste Kompliment.



Wohlfühlen in Backstein: Neues Marthastift, Basel



Projekt: Neues Marthastift, Basel
 Bauherr: Stiftung Marthastift, Basel
 Architekt: Müller & Nægelin
 Architekten, Basel
 Stein: 219
 Format: DF 240 x 115 x 52 mm
 Verarbeiter: Klinker-Spezialbau GmbH,
 Herisau (CH)
 Fotograf: Julian Salinas, Basel/Zürich

Das Neue Marthastift Basel ist ein modernes Pflegezentrum mit Spezialisierung auf Demenz und psychogeriatrische Erkrankungen. Es bietet ca. 100 pflegebedürftigen Senioren ein neues Zuhause in einem angenehmen, an ihre besonderen Bedürfnisse angepassten Umfeld.

Der Gebäudekomplex bildet einen klar definierten Abschluss der Parkanlage der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel. Seine gestaffelte Höhenentwicklung und die flächige Ausdehnung schaffen einen harmonischen Übergang von der Parkbebauung zur heterogenen Umgebung im Norden. Die räumliche Unterteilung in einzelne Wohngruppenbereiche und das Zusammenspiel mit den offenen Höfen verleihen der Gesamtanlage eine menschliche Maßstäblichkeit.

Das Umfeld des Neuen Marthastifts fügt sich ganz natürlich in die Parkanlage der UPK ein. Ein mit landschaftlichen Mitteln gefasster Demenzgarten bildet das Herzstück der Gartenanlage. Das abwechslungsreich gestaltete Rundwegesystem, ein gedecktes Gartenzimmer und ein Kneipp-Bad bieten den Bewohnern viele aktivierende Beschäftigungsmöglichkeiten im Freien.



Auch bei der Materialwahl stand das Wohlergehen der Bewohner im Fokus: Warme Farbtöne und hochwertige Naturmaterialien wie Backstein und Eichenholz schaffen eine behagliche Wohlfühlumgebung, die lange Bestand haben wird. Backstein ist in unterschiedlicher Funktion in allen Bereichen des Neuen Marthastifts vertreten. Eine Fassade aus massivem Klinkermauerwerk, die teils im Lochmuster verlegten Außenmauern der großzügigen Loggien, niedrige, strukturierende Mauern im Außenbereich und gestalterische Ziegel-Akzente im Innenbereich ergeben ein gelungenes Gesamtbild, das zum Wohlfühlen der Bewohner, Mitarbeiter und Besucher beiträgt.



Charmant revitalisiert: Krämerhöfe Dortmund



Schlechte Architektur und bedrückende Stadträume muss man nicht hinnehmen. Ihre Transformation lohnt sich – ästhetisch und finanziell.

Einen überzeugenden Beweis dafür liefert die Revitalisierung des Mikroquartiers am Stammsitz der 1863 gegründeten Kornbrennerei August Krämer in Dortmund. Bereits 2004 und 2008 fügte die Gründerfamilie in enger Zusammenarbeit mit den Kölner Architekten Barbara & Walter Thiess den bestehenden Gebäuden eine Chocolate-erie hinzu und richtete das Untergeschoss für Kornproduktion, Destillerie, Abfüllung und Etikettierung her.

Diese Entwicklung wurde 2016 durch einen wichtigen Baustein ergänzt: das Bürogebäude am Schwanenwall mit etwa 2.000 m² Nutzfläche. Möglich wurde dies mit dem Rückkauf der seit Jahren leerstehenden Immobilie durch die vierte und fünfte Generation der Familie. Ziel war es, die angestammte Adresse im Hof aufzuwerten und dem Familienbetrieb sowie der



Dortmunder Innenstadt an dieser Stelle neue Lebensqualität zu geben. Innerhalb von nur neun Monaten wurde das Gebäude komplett entkernt und die Fensterbandfassade durch eine hochwertige Ziegelfassade mit großen, aufwändig unterteilten Fenstern ersetzt.

Das neue Gesicht des Hauses besticht durch loftigen Charme – eine moderne Reminiszenz an die backsteingeprägte Industriearchitektur der 20er Jahre. Die warme, erdige Ausstrahlung des Ziegels bringt Freundlichkeit an den sonst eher

grauen und tristen Dortmunder Schwanenwall. Zudem passt das Handwerkliche des Materials hervorragend zur sechs Generationen alten Tradition der Kornbrennereifamilie Krämer. Farblich orientiert sich der Stein am hellen Ziegel der Dortmunder Liebfrauenkirche.

In symbiotischer Zusammenarbeit zwischen Bauherrenfamilie und Architekten ist mit den Krämerhöfen ein hochwertiger Stadtbaustein entstanden, der wachsendes Interesse weckt und sehr gute Entwicklungsaussichten hat.



Projekt: Bürogebäude Krämerhöfe, Dortmund
 Bauherr: Privat
 Architekt: Barbara & Walter Thiess Architekten, Köln
 Stein: 162
 Format: NF 240 x 115 x 71 mm und 240 x 15 x 71 mm
 Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Schwarzer Rohdiamant: Quartier Clouth 3, Köln



 Projekt: Quartier Clouth 3, Köln
 Bauherr: moderne stadt, Köln
 Architekt: KSG Kister Scheithauer
 Gross, Köln
 Stein: 162
 Format: Spanisches Format,
 290 x 15 x 52 mm
 Fotograf: Yohan Zeroun, Freiburg



Fast 140 Jahre schrieb die von Franz Clouth gegründete Rheinische Gummiwarenfabrik Kölner Industriegeschichte, bevor die Produktion 2005 stillgelegt wurde. Nun entsteht auf dem ehemaligen Industriegelände unter Regie der Entwicklungsgesellschaft „moderne stadt“ das neue, lebendige Clouth-Quartier. Ein wichtiger Puzzlestein ist dabei das Neubauprojekt Clouth 3 mit 28 Eigentumswohnungen. Die moderne stadt wünschte sich für Clouth 3 „etwas Außergewöhnliches, ein kleines Architektur-Spektakel“. Diesem Anspruch wird der Neubau vollauf gerecht. Die skulpturalen Baukörper aus anthrazitfarbenem, fast schwarzem Klinker in Kombination mit leuchtend roten Balkonen stechen aus den sonst eher hell gestalteten Fassaden der umliegenden Bebauung heraus. „Beim Klinker wollten wir etwas ganz Besonderes, am liebsten in Anthrazit oder

Schwarz ... nicht zu glatt oder langweilig“, erinnert sich Architekt Johannes Kister. Um den gewünschten lebendigen Effekt zu erreichen, wurden die nach einigen Bemusterungsrunden favorisierten Riemchen durch einen eigens für Clouth 3 entwickelten Stein in einem helleren Grau ergänzt. Diese Farbe entstand durch einen besonderen Brennvorgang: das Dämpfen. Dabei wird unter Sauerstoffentzug in einem zweiten Brand creme- oder hellgelbes Grundmaterial erhitzt. Durch die im Ofen stattfindende chemische Reaktion entsteht ein sehr attraktives, kühles Grau. Als weitere Besonderheit wurde die Fußsortierung mit unter die Ziegel gemischt, die sich durch charakteristische produktionsbedingte Spuren und Abdrücke auszeichnet. Der Mix aus zwei unterschiedlichen Farben und den jeweiligen Vorder- und Rückseiten der Steine gibt den Ziegelfassaden eine

reizvolle changierende „Ruppigkeit“. Perfekt zur Klinkerfarbe passende, berauchte Dehnfugen verleihen der ausdrucksstarken Gebäudehülle den letzten Schliff. Anspruchsvolle Architektur in Verbindung mit einer außergewöhnlichen Backsteinfassade macht Clouth 3 zu etwas ganz Besonderem – einem „kleinen, schwarzen Rohdiamanten“.



Eine Haut aus Backstein: Krematorium Riehen (Basel)

Der Friedhof am Hörnli ist ein Ort der Trauer und Andacht – und gleichzeitig ein gefühlvoll und präzise gepflegter Garten. Er hat die Anmutung eines Parks, der mit seiner Umgebung verschmilzt.

Die Architektur des Krematoriums ordnet sich dem gestalterischen Leitgedanken des Parks unter, der mit gerader Linienführung und klarer Geometrie einen Kontrast zur Willkür und zum oft schmerzlichen Verlauf der Natur darstellt.

Das Gebäude nimmt die bestehenden Fluchten auf. Es folgt der Lindenallee wie eine Mauer und wächst schrittweise bis zum freistehenden Kamin in die Höhe. Dabei bildet es einen Hintergrund sowohl für die Landschaft als auch für den Akt des Abschiednehmens.

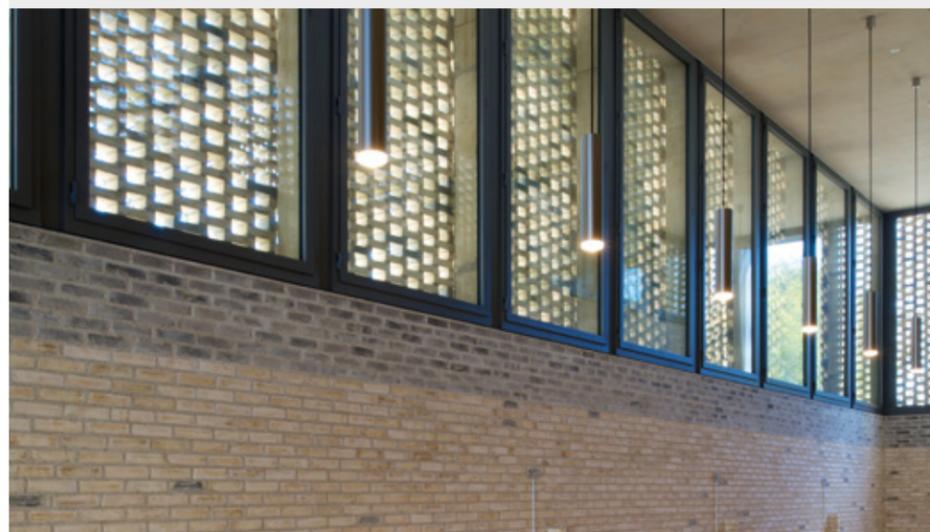
Zwei grundlegende Ideen prägen den Entwurf: Zum einen erweitern ein Vorhof vor dem Besucherraum sowie ein Innenhof die öffentlichen Bereiche. Diese intimeren, halböffentlichen Räume stehen nur der jeweiligen Trauergemeinde zur Verfügung und ermöglichen eine langsame Annäherung an den finalen Akt.

Zum anderen ist da das Bild der Gleichzeitigkeit: Der Prozess der Verbrennung ist zugleich Alltag für die Betreiber und Ausnahme für die Hinterbliebenen. Der industrialisierte Umgang mit dem Tod reibt sich am Verlustgefühl der Lebenden. Diese Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Welten wird auf mehreren Ebenen um- und in Beziehung gesetzt.

So besteht das Gebäude im Grundriss aus zwei Sequenzen: der Raumfolge der öffentlichen Räume und den parallel dazu liegenden betrieblichen Räumen. Dabei bildet der Ofenraum den Schnittpunkt. Der überhöhte Raum ist geprägt durch das vorspringende Technikdach und das sich gegen den Himmel öffnende Hauptfenster. Das Gebäude besteht aus Beton und Backstein – einem Skelett und einer Haut. Die Backstein-Haut spannt sich um das

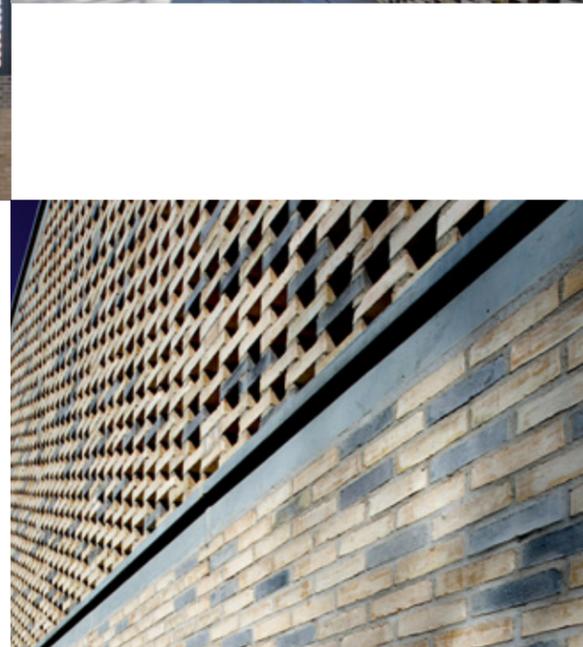


Projekt: Krematorium Riehen (Basel)
 Bauherr: Stadt Basel
 Architekt: Garrigues Maurer GmbH, Zürich
 Stein: 254 | D71, D91
 Format: DNF 228 x 108 x 54 mm
 Verarbeiter: Marti AG, Basel
 Fotograf: Guido Kirsch Fotografie, Freiburg



Gebäude und öffnet sich, um Licht und Luft einzulassen. Diese Haut definiert eine Grenze, die offen und geschlossen zugleich ist. Nach außen ist der Backstein gemischt und im Verlauf von unten zunehmend heller verlegt. Dadurch verschmilzt das Gebäude stärker mit der natürlichen Umgebung. Nach innen entmischt sich die

Fügung der Backsteine, die Oberflächen werden ruhiger und solider. Die gewählten Materialien sind schwer und unbehandelt. Wie die Räume selbst sollen sie Halt und Fassung geben.



20 Jahre Backstein-Kontor: mit Leidenschaft zum Erfolg



In unserem Showroom erwarten Sie über 670 Mustertafeln und 48 Pflasterflächen.



Es waren die Leidenschaft für Backstein und der Wunsch nach mehr Gestaltungsfreiheit, die Bernhard Krutzke 1998 bewogen, das Backstein-Kontor in Köln zu gründen.

Seither hat sich das Backstein-Kontor zu einer der führenden Adressen in Sachen Backstein im deutschsprachigen Raum entwickelt.

Unsere Ziegel kleiden Einfamilienhäuser und Villen, gewerbliche und öffentliche Bauten, Kirchen, Bildungseinrichtungen sowie einige z.T. preisgekrönte Museumsbauten in Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Basis dieser Erfolgsgeschichte ist nicht nur die einzigartige Auswahl an Steinen, die das Backstein-Kontor bietet.

Es sind vor allem auch die Liebe zum Backstein und die profunde Kenntnis aller Aspekte rund um dieses wunderbare Material, durch die wir eine besonders gute Beratung bieten können.

Und es ist die immer noch riesige Neugier und Experimentierfreude, wenn es gilt, die Möglichkeiten des Backsteins weiter auszuloten. Sei es unsere erste eigene Riemchenkollektion oder seien es die vielen neuen Steine, die wir eigens für spezielle Projekte in enger Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherren entwickelt haben.

Aber vor allem wäre der Erfolg des Backstein-Kontors undenkbar ohne die vielen

Architekten und Bauherren, die uns vertrauen, die Backstein lieben und hochwertige, nachhaltige Architekturqualität manchmal auch gegen Widerstände durchsetzen. Dafür ist das gesamte Team des Backstein-Kontors sehr dankbar ... und wir freuen uns schon heute auf viele neue interessante Projekte in der Zukunft.

IMPRESSUM:

Ausgabe 2/2018

Herausgeber:

BACKSTEIN  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH

Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln

Telefon +49 221 888785-0

Fax +49 221 888785-10

info@backstein-kontor.de

www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:

Weingartz, Köln

www.weingartz.de